

„Lärmbomber“ nur Ausnahmen

Flughafendirektor Fritz Eder verteidigt Frachtausnahmen: „Für Wirtschaft nötig.“

■ VON NORBERT SWOBODA

„Man muß vorsichtig mit dem Problem Lärm sein“, weiß Thalerhof-Direktor Fritz Eder aus leidvoller Erfahrung. Deshalb ist er auch ein wenig unglücklich über die Diskussion um eine geplante Änderung der Lärmzulässigkeitsverordnung, wie sie vom Flughafen Salzburg losgetreten wurde (wir berichteten). „Es geht nicht um das Geschäft“, betont Eder.

Tatsache sei vielmehr, daß seit 1991 bis heute nur insgesamt 27 Flugzeuge auf dem Thalerhof landeten, die nur Fracht geladen haben. Und um diese Frachtflugzeuge geht es, weil sie häufig die strengen neuen Lärmkriterien („Kapitel-3-Flugzeuge“) nicht erfüllen. Der allergrößte Teil davon sei vor zwei Jahren in einer Notsituation gelandet. „Im Frühjahr 1995 wäre die Produktion in Teilen der Autoindustrie in Graz ohne diese Flüge stillgestanden“, erklärt Eder. Denn damals war der Schiffsverkehr aus den USA unterbrochen. „Mit den Frachtflügen wurden Arbeitsplätze erhalten.“

Genau für diese Art von Sonder-situationen soll die Verordnung geändert werden, denn „mir geht es um den Wirtschaftsstandort Graz“, beteuert Eder – keinesfalls gehe es um das Frachtgeschäft als solches. Das verraten auch die Zahlen. Denn etwa 6000 Tonnen Fracht jährlich werden bis auf obige Ausnahmen nur mit den normalen Liniemaschinen geflogen, die ohnehin viel leiser sind. Die Fracht sei überhaupt „ein verschwindend kleiner Faktor“. Immerhin gebe es aber in der Autoindustrie und in der Elektronik einige Firmen, die regelmäßig Flugfracht aufgeben.

Die geplante Änderung soll es den Maschinen erlauben, täglich – einschließlich des Wochenendes – von 8 bis 20 Uhr zu landen. Wäre das nicht erlaubt, müßten Lkw die Fracht von den Flughäfen Wien, München oder Budapest herans-transportieren. Eder im Rückblick: „Wir haben damals keine einzige Lärmbeschwerde bekommen.“ Und im Ausblick versichert der Thalerhof-Chef, daß „die Grazer sicher nichts davon merken werden“.